

dass diese Fassung gerade die ist, die Grandi allein hat kennen können.

In Kap. 14 werden dann die bereits oben erwähnten Vorgänge im Anschluss an Rodulfus Glaber erzählt; Bischof Petrus von Vercelli wird dabei zum Pilger, der gerade eine Wallfahrt macht und auf ihr durch die unvermutete Christenverfolgung in Gefangenschaft gerät. Wir wissen, wie wenig diese Auffassung den Tatsachen entspricht. Wer freilich jene Nachricht der St. Galler Annalen nicht kannte, der konnte bei der Lektüre von A kaum zu einer anderen Vorstellung kommen, denn der Wortlaut (s. oben) ist sehr allgemein gehalten — der Anonymus aus Locedio hat vielleicht selbst kein klares Bild der Vorgänge gehabt — und die Annahme einer Pilgerreise liegt in der Tat nahe genug. Charakteristisch ist, dass bereits der Verfasser der Lektionen über den Bischof Petrus, der im übrigen keine Quelle als A gehabt zu haben scheint, den Bischof zum Pilger macht¹; dieses liturgische Stück war Grandi bekannt, der es in den Anmerkungen mehrfach zitiert (p. 210 h, 241 a, 244 a). Dadurch mag er auf den Gedanken gekommen sein.

Kap. 16 erzählt von der gemeinsamen Fahrt zum Sinai, nach Jerusalem und Byzanz. Die Anmerkung hebt hervor, dass dieser Weg natürlicher als der von A gegebene (Jerusalem-Sinai-Konstantinopel) sei; man sieht, wie der Verfasser sich bemüht, Unebenheiten in der Darstellung von A auszugleichen und mit der sachlichen Wahrscheinlichkeit auch die Glaubhaftigkeit des Textes zu erhöhen. Ist diese Korrektur, die auch schon ein mittelalterlicher Schriftsteller hätte machen können, für unsere Kritik kaum von Belang, so ist es umsomehr der Fall bei einer kleinen Aenderung, die R gegen A hier gemacht hat: 'Byzantium' an Stelle von 'Constantinopolim'. Soviel ich sehen kann, ist Constantinopel im früheren Mittelalter der im gewöhnlichen Leben und demnach im Stil der einfachen Erzählung fast allein übliche Ausdruck, während 'Byzantium' eigentlich nur bei besonderen Gelegenheiten gesagt wird².

1) Benedicti XIV. Opp. II (1788), 243 app. VI; Acta SS. 13. Febr. II (1658), 719. 2) Soviel sich bei einer Durchsicht des früheren Teiles der Monumenta-Indices feststellen liess, kommt er fast nur bei Entlehnungen aus Marcellin, Anastasius u. a., besonders der konstantinischen Fälschung vor, oder wenn die Umnennung der Stadt durch Konstantin berichtet wird. Es mag erwähnt werden, dass in den französischen Chansons de geste fast ausschliesslich Constantinoble (oder eine ähnliche Form) gebraucht wird (E. Langlois, Table des noms propres dans les